

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarort: vierter M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer 5 Pf. Blattes kostet 6 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile über dem Raum 10 Pfennig. Die 10spaltige Zeile über dem Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entfällt der Rabatt. Bei gerichtlicher Einstellung und Konfuzen ist der Rabatt rückgängig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Rußland und die Türkei.

Aus Petersburg wird der F. Z. von ihrem dortigen Mitarbeiter geschrieben:

Die russische Diplomatie wählt sich, einen Sieg erfochten zu haben: die nach der Türkei kommandierten deutschen Offiziere haben ihre Kommandogewalt niedergelegt. Die ganze Geschichte dieses Vorganges wird allerdings erst später geschrieben werden können. Aber eines steht fest: von Anfang an hat Deutschland das größte Entgegenkommen gezeigt. Es muß auch den Russen klar sein, daß jetzt die letzte Grenze der Zugeständnisse erreicht ist, daß die Weiterführung des in gehässigster Form und nicht nur in den herkömmlich deutschfeindlichen Blättern betriebenen Pressefeldzugs keine andere Wirkung mehr haben würde, als eine Spannung zu erhalten, sogar zu verschärfen, die für die Beziehungen der beiden Reiche nur nachteilig sein kann. Dieser Feldzug ist vom russischen auswärtigen Amt aus angeregt und sorgfältig geleitet worden, wenn auch dabei manchmal die Absichten der für die auswärtige Politik verantwortlichen Minister etwas zu schroff in Wirklichkeit umgesetzt wurden. Das Departement für die Angelegenheiten des nahen Ostens und die Presseabteilung, in der ein ganz ausgesprochen deutschfeindlicher Geist herrscht, haben bei diesem Anlasse sogar die Mitarbeit der „Nowoje Wremja“ wiedergewonnen, die nach den unflätigen Anwürfen, mit denen das Blatt lange den Minister Sazonow bedachte, unmöglich geworden war. Ein Gutes hat aber doch hoffentlich die Affäre: sie wird der öffentlichen Meinung in Deutschland zeigen, wieviel die in den Kabinetten gepflegte russische Freundschaft wert ist und den Türken, was sie von ihrem nördlichen Nachbar zu erwarten haben. Seit dem zweiten Balkankrieg ist die russische Diplomatie in einer Art von Fieber, in dem sie fast jede Rücksicht außer Acht läßt. Man geht kaum fehl, wenn man das Entgegenkommen gegen China damit in Verbindung bringt; Rußland will sich für die nächste Zeit die Hände frei halten. Alle Anstrengungen sind darauf gerichtet, die Lage in Kleinasien so zu gestalten, daß für Rußland ein Vorteil herauspringt. Nicht wirtschaftlicher Art, denn mit Konzessionen können die Russen doch nicht viel anfangen. Aber alles deutet darauf hin, daß man die Auflösung des osmanischen Reiches, an die zu glauben man wenigstens vorgibt, nach Möglichkeit beschleunigen will. Darum darf keine Stärkung auch nur eines Teils des türkischen Staatswesens zugelassen werden. Daß dies der wahre Grund des Einspruchs gegen die deutsche Militärmission ist, haben selbst russische Diplomaten offen herausgesagt. Gegen deutsche Instruktionen, die nur eine dekorative Rolle spielen, hätte man nichts einzuwenden, wenn ihnen aber Befugnisse übergeben werden, die wirklich eine erfolgreiche Arbeit ermöglichen, so schwinden die neuen Hoffnungen auf baldige Verwirklichung des russischen Dardanellenprogramms.

Natürlich spielt auch die maßlose Eifersucht gegen den steigenden wirtschaftlichen Einfluß Deutschlands in Kleinasien mit, dem gegenüber die russische Industrie ohne gewalttätige Mittel nicht aufkommen kann. Darum wandte sich die Erregung so lebhaft gegen Deutschland. An sich scheint die Tatsache, daß nichttürkische Offiziere in der Türkei eine Kommandogewalt haben, für Rußland nicht unerträglich zu sein. Es ist nicht nur in der Presse, sondern auch im Verlaufe der diplomatischen Besprechungen mehrmals auf die Rolle der englischen Offiziere hingewiesen worden, die die ganze türkische Flotte leiten. Die russischen Diplomaten erwiderten anfangs darauf, die Türkei habe überhaupt keine ins Gewicht fallende Flotte. Das stand zwar schon damals mit den Tatsachen sehr in Widerspruch, denn während des Balkankrieges hatte der Kreuzer „Hamidieh“ gezeigt, was selbst die nicht ganz modernen Schiffe, über die damals die Türkei verfügte, im Ernstfall bedeuten können. Deutschland gegenüber wurde vor-

wiegend der Umstand geltend gemacht, daß bei Unruhen in Konstantinopel es für den russischen Botschafter peinlich wäre, auf den Schutz von Truppen angewiesen zu sein, die nicht unbedingt der türkischen Regierung verantwortlich wären. Gerade bei solchen Ereignissen könnte aber die türkische Flotte unter englischer Führung einen unmittelbar entscheidenden Einfluß ausüben. Ganz wohl war es den russischen Diplomaten bei diesen Erörterungen nicht und sie suchten unter der Hand festzustellen, ob etwa England geneigt wäre, seine Marinemission zurückzuziehen oder irgendwie paralisieren zu lassen. Dabei stellte sich heraus, daß Rußland seine Bedenken sehr leicht beschwichtigen kann, wenn ihm ein unnachgiebiger Wille entgegensteht. Seither haben sich aber die Dinge noch wesentlich geändert. Schon der Ankauf des für Brasilien bestimmten Schlachtschiffes hat der Türkei eine Waffe gegeben, der einstweilen Rußland auf dem Schwarzen Meere nichts entgegensetzen kann und wenn sich die nicht unwahrscheinlichen Meldungen vom Kaufe anderer großer Schiffe bestätigen, wird Rußland daran denken müssen, eine ganz neue Schwarzmeerflotte zu schaffen, da die noch auf dem Stapel liegenden Dreadnoughts dann nicht mehr genügen, um auch nur die Sicherheit der eigenen Ufer zu gewährleisten. Die neuen türkischen Schiffe werden aber wiederum von englischen Offizieren geleitet werden. Warum die Russen darin keine Verminderung der türkischen Souveränität erblicken, die ihnen auf einmal so teuer geworden ist, erklärt sich aus der Haltung des Londoner Kabinetts. Ihr gegenüber bleibt nichts übrig, als den Wettbewerb auf dem Schwarzen Meer aufzunehmen; eine Flottenvorlage wird daher kaum auf sich warten lassen.

Wer bei dieser Haltung Rußlands sich noch über seine Absichten gegenüber der Türkei täuschen wollte, müßte durch den Verlauf der Verhandlungen, auf denen das armenische Reformprogramm hervorgehen soll, eines bessern belehrt werden. Die Pforte versteht sich gewiß auch unter jungtürkischer Leitung auf die alte Verzögerungstechnik des Orients, aber Rußland handelt diese noch weit besser. Als es die Reformfrage aufwarf, konnte man noch annehmen, dies gelte im Hinblick auf die Armenier in der Türkei, denen es etwas bieten muß, wenn die sorgfältig gepflegten Sympathien sich nicht auf die engsten Kreise der „Notabeln“ beschränken sollen. Der übertriebene Umfang der Forderungen, besonders der Anspruch auf die rechtlich ganz unbegründete gleichmäßige Vertretung der armenischen Minderheit und der mohammedanischen (türkischen und kurdischen) Mehrheit in den Wilajetsversammlungen schien darauf hinzudeuten. Einen sachlichen Grund zu seinem Vorgehen hatte Rußland nicht. Die Lage in den türkischen Teilen Armeniens ist trotz der Provokationen, an denen es von russischer Seite nicht fehlt, trotz der unausbleiblichen Erschütterung der Staatsgewalt selbst während der schlimmsten Wochen der beiden Balkankriege niemals bedrohlich geworden. Unangenehm mag für die russischen Behörden der starke Schmuggel sein, der von der Türkei aus große Mengen von Tee und Tabak über die transkaukasische Grenze bringt; zu seiner Abwehr steht aber Rußland jedes Mittel zur Verfügung. An ein objektives, ideales Interesse Rußlands für die bedrückten Armenier zu glauben, wäre mehr als kindlich. Wollte es sich solchen Reigungen hingeben, so hätte es in seinen eigenen Grenzen übergenug zu tun. Sehr reell ist dagegen das deutsche Interesse an einer befriedigenden Gestaltung der Lage in Armenien, wegen der Kräftigung des osmanischen Staatswesens einerseits, die davon abhängt und weil ein großer Teil Armeniens in die wirtschaftliche und kulturelle Einflusssphäre der Bagdadbahn fällt. Es war daher ganz natürlich, daß Deutschland sich sofort der russischen Aktion anschloß, um die Pforte zur Durchführung von Reformen zu veranlassen. Daß die schon mehrere Monate währenden Verhandlungen darüber heute an einem Punkte stehen, der eine ebenso lange Dauer weiterer nutzloser Besprech-

ungen voraussehen läßt, ist weit mehr der russischen als der türkischen Diplomatie anzurechnen. Zeit Deutschland an den Verhandlungen teilnimmt, haben die armenischen Reformen für Rußland jedoch wirkliche Interesse verloren, da es sie nicht mehr als Geschenke seiner Huld den türkischen Armeniern darbieten und dafür seine Protektorsstellung verstärken kann. So zieht es vor, Armenien in eine halbe Anarchie hineinzutreiben, indem es immer neue Forderungen erhebt, immer neue Hoffnungen erweckt.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß bei all dem der bewußte Wille mitwirkt, Deutschland entgegenzuarbeiten, so hätte ihn das Verbot des Transitverkehrs für Postpakete nach Berlin geliefert. Diese schifflande Maßnahme trifft allerdings auch eine der Rußland diplomatisch nahestehenden Mächte ganz empfindlich, sobald sie sich kaum uneingeschränkt aufrecht erhalten lassen wird. Die deutsche Politik muß aber damit rechnen, daß sie bei ihren Bemühungen, eine lebensfähige Türkei zu behalten, immer wieder auf offenen und versteckten Widerstand Rußlands stoßen wird.

Rundschau.

General von Deimling bleibt.

Wie die tägliche Rundschau erfährt, entsprechen die Gerüchte von einer bevorstehenden Versetzung des Generals von Deimling von Straßburg nach Karlsruhe nicht den Tatsachen. Zu einer Versetzung des Generals von Deimling liegt, wie dem Blatt von unterrichteter Stelle versichert wird, nicht der geringste Grund vor. Es darf als bestimmt angenommen werden, daß in der Leitung des Straßburger Korps ein Wechsel in absehbarer Zeit nicht eintreten wird.

Die große Landwirtschaftswoche

hebt mit der am Donnerstag beginnenden Tagung des preussischen Landesökonomikollegiums an, der vom 10. bis 13. ds. Mts. die Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates und am 16. Februar die Generalversammlung des Bundes der Landwirtschaftsvereine folgt. Wichtige Fragen werden vom Deutschen Landwirtschaftsrat erörtert werden. Es wird über die allmähliche Abstoßung der ausländischen Wanderarbeiter durch Vermehrung der einheimischen Landarbeiterschaft und durch Verbreitung des maschinellen Landwirtschaftsbetriebes, über die Vorbereitungen zur Erneuerung der Handelsverträge, die Bewegung der Lebensmittelpreise, die Arbeitslosenversicherung, die Baumwollversorgung durch unsere Kolonien, die Schafzucht usw. verhandelt werden. Wiederholt hat bereits unser Kaiser einer Sitzung des Landwirtschaftsrates beigewohnt, an dessen Festmahl schon seit langen Jahren der jeweilige Reichskanzler teilzunehmen und dabei eine politische Rede zu halten pflegt.

In England

herrscht große Erregung wegen der vom Kriegsminister Seely beschlossenen Abschaffung der berittenen Infanterie, der namentlich aus dem Boerentriege bekannten Yeomanry. Diese freiwillige berittene Infanterie hatte damals die Aufgabe, die Verbindungen des englischen Heeres zu sichern und die fliegenden Boerentropfen einzukreisen. Der gegenwärtige Kriegsminister ist selber aus den Yeomanry hervorgegangen, die von Militärs wie Paken Englands vielfach als die Zukunftstruppe des britischen Kolonialreiches betrachtet wurde. Der Minister will die Kavallerie um die eingezogene berittene Infanterie vermehren. Es handelt sich nur um wenige tausend Mann Infanterie, die für die genannten Zwecke beritten gemacht wurde.

Abschluß eines bedeutenden Kulturwerkes.

Die deutschostafrikanische Zentralbahn von Dar-es-Salaam an den Tanganjikasee ist fertiggestellt. Die außerordentliche wirtschaftliche Bedeutung dieser unserer größten Kolonialbahn wird besonders klar,



Wenn man bedenkt, daß es sich um eine Strecke etwa von der Länge Danzig-Köln, also quer durch's Deutsche Reich, handelt. Der Tanganjikasee ist der befahrenste See Afrikas, die an seinen Gestaden wohnenden Regerstämme haben bereits eine gewisse kulturelle Höhe erreicht, sodaß nicht zu viel verlangt wird, wenn man behauptet, daß die jetzt fertiggestellte Bahn eine Epoche beschleunigter Entwicklung unserer Kolonie einleiten wird. Die Kolonialprodukte können nur dann der Kolonie Reichtum bringen, wenn genügend schnelle Beförderungsmittel da sind.

„Am See!“ Mit diesem Jubelruf begrüßt ein Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Vollendung der deutsch-afrikanischen Bahn Dar-es-Salaam-Tanganjikasee. Das Organ des Reichskanzlers teilt noch folgende interessante Daten über die Bahn mit: Die Mittel für den Bahnbau wurden zum ersten Mal durch eine Schutzgebietenanleihe unter Bürgerschaft des Mutterlandes bereitgestellt. Am 9. Oktober 1907 wurde die Bahn durch den damaligen Kolonialstaatssekretär Dernburg in Morogoro eingeweiht. Die rasche und glückliche Vollendung der Bahn in den küsternen Gebieten des inneren Afrikas bedeutet für die Baunternehmung (Vaugeoisellschaft Philipp Holzmann u. Co. in Frankfurt a. M.) eine höchst anerkennenswerte Leistung, die der Tatkraft und Umsicht der Bauleitung und dem verständnisvollen Zusammenarbeiten aller Beteiligten ein glänzendes Zeugnis ausstellt.

Regelung der Wandererfürsorge.

Jedenfalls noch in dieser Tagung wird dem Reichstag eine Vorlage zugehen zu einer reichsgerichtlichen Regelung der Wandererfürsorge. Sie wird aus zwei Entwürfen bestehen, nämlich einem Wandererfürsorgegesetz und einem Wandererarmengesetz. Die erste Vorlage ist ein sozialpolitisches Gesetz, das zu einer planmäßigen Fürsorge für arbeitswillige mittellose Wanderer die Errichtung von Arbeitsstätten und Arbeitsheimen in allen Bundesstaaten vorsieht. Diese Vorlage ist bereits allen Bundesregierungen zur Begutachtung zugegangen und hat deren Zustimmung erhalten. Die Vorlage für den Reichstag wird also auf der Grundlage des Vorentwurfs aufgebaut sein. Der zweite Gesetzesentwurf ist bestimmt, das Unterstütmungsgesetz abzuändern. Er bezieht sich auf alle die Wandernden, denen auf Grund des Wandererfürsorgegesetzes Hilfe geleistet wird. Hier haben sich noch einige Meinungsverschiedenheiten zwischen den Bundesregierungen ergeben, die sich in erster Linie auf die Verteilung der Lasten beziehen, die aus der Unterstütmung der hilfsbedürftigen Wanderer entstehen. Der Entwurf wird deshalb noch einer Durchberatung in den beteiligten Ressorts unterzogen. Beide Vorlagen stehen in engem Zusammenhang und es ist daher eine gemeinsame Beratung in den gesetzgebenden Körperschaften erforderlich. Sie werden deshalb an den Bundesrat gelangen, sobald auch über das Wandererarmengesetz eine volle Verständigung erzielt ist.

Kosten der Besizergreifung Marokkos.

Die „France militaire“ veröffentlicht eine interessante Statistik über die Kosten der Besizergreifung Marokkos seit dem 31. Januar 1912. Danach beläuft sich die Gesamtsumme der Ausgaben auf 273 977 651 Franken. Außer dem Gelde hat die Besizergreifung bekanntlich auch viele Menschenleben gekostet.

Landesnachrichten.

• **Magold, 3. Febr.** Gestern Abend war die städtische Eisbahn die vielbesuchte Stätte eines Eisfestes, das unter den Klängen der Stadtmusik einen äußerst gelungenen Verlauf nahm. Kronenwirt Maier hatte für eine vorzügliche Bewirtung der Festgäste gesorgt.

• **Delmeier, 2. Febr.** Bei Holzarbeiten im Staatswald ging ein Stamm über den Holzhauer A. Lehmann und verletzte diesen schwer.

• **Schmich, O. A. Calw, 3. Febr.** Zu dem s. Zeit von hier gebrachten Artikel erhalten wir folgende Berichtigung: Die von der Kgl. Staatsanwaltschaft Tübingen und dem Landjägerbezirkskommando 1 Stuttgart gleichzeitig geführte Untersuchung hat ergeben, daß der Landjäger in — A — nicht wie in dem Artikel vom 11. Dezember 1913 aus Schmich betreffend das Schießen auf den Hund des Wirtes Reinhardt geschildert wird, seine Dienstbefugnisse überschritten und von seiner Schußwaffe einen unrechtmäßigen Gebrauch gemacht, sondern durchaus im Rahmen seiner Befugnisse gehandelt hat. Der mit den Worten „behinderte Zielfähigkeit“ wohl beabsichtigte Vorwurf der Trunkenheit trifft ebenfalls nicht zu. Der Artikel gibt den Tatbestand stark entstellt wieder. Landjägerbezirkskommando 1, Feberabend. — Wir können dieser Berichtigung nur hinzufügen, daß uns der Einsender des betr. Artikels vor Aufnahme desselben versichert, daß sich der Vorfall wie berichtet zugetragen habe. D. Red.

Freudenstadt, 3. Febr. Die Amtsgerichtssekretäre Reichle in Besigheim und Ostertag in Freudenstadt wurden ihrem Ansuchen gemäß gegenseitig versetzt.

• **Schönmünzach, 3. Febr. (Murgwerk.)** Während die Arbeiten am Murgbahnbau infolge des strengen Winters fast ganz eingestellt sind, gehen die Tunnelbohrungen am Murgwerk zwischen hier und Raunmünzach ihren ununterbrochenen Gang. Große Maschinen kommen gegenwärtig an. Am letzten Samstag wurde ein ca. 400 Zentner schwerer Kessel über Klosterreichenbach an Ort und Stelle gebracht. 12 Pferde waren zu seiner Beförderung nötig. Der Transport des Murgtal aufwärts war wegen Engräumigkeit der Straße untunlich. Kleinere Brücken mußten gestützt werden.

• **Oberndorf, 3. Febr.** (In die Falle gegangen.) Am frühen Morgen des 19. Dezember 1913 haben zwei Bürger von Röttenberg einen Fuchs in einer Falle gefangen. Sie schlugen das Tier tot und verkauften das Fell an einen Kürschner nach Schramberg um 7 Mk. Beide wurden wegen unberechtigten Jagens vom hiesigen Schöffengericht zu je 6 Mk. Geldstrafe verurteilt. Dadurch, daß der Bauer Heintzelmann von dem gleichen Orte sich um die Wiedergewinnung der Falle bemühte, in der der Fuchs gefangen worden war, machte er sich des Wilderns verdächtig. Verschiedene Nachforschungen ergaben das Vorhandensein nicht nur der Falle, sondern auch anderer Jagdmittel. Heintzelmann, der seit einem Monat in Haft war, wurde zu weiteren 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

• **Ebingen, 3. Febr. (Das Erdbeben.)** Der bereits gemeldete Erdstoß von gestern nachmittag ist auch im oberen Donautal verspürt worden. Entsprechende Nebungen liegen vor aus Beuron, wo schon am 25. Januar gegen Mitternacht ein leichtes Beben wahrgenommen war, ferner aus Sigmaringen, wo die Gegenstände in den Zimmern zu wackeln anfangen und ein starkes unterirdisches Rollen auftrat, aus dem nahen Truchtelfingen, wo verschiedene Familien in großen Schreden gerieten, zumal da die scharf brennenden Öfen unruhig wurden. In Ebingen empfand man besonders stark das unterirdische Rollen, desgleichen in Rottweil und Vödingen, wo sich das Beben innerhalb weniger Sekunden wellenförmig äußerte, und das unterirdische Geräusch deutlicher als je wahrnehmbar war. Auch die neuerdings eingelaufenen Meldungen verzeichneten nirgendswo einen nennenswerten Schaden.

• **Massenbachhausen, O. A. Bradenheim, 3. Febr. (Tödlicher Sturz.)** Der Maler A. Seufert verfiel in der Dunkelheit in dem Haus, wo er wohnte, eine Türe, stürzte die Kellertreppe hinab, brach das Genick und war sofort tot. Er hinterläßt eine Witwe und drei unmündige Kinder.

• **Amittlingen, O. A. Maulbronn, 31. Jan. Gestern nacht kurz nach 12 Uhr explodierte am Haupte des Stadtvorstandes eine Bombe. Der kanonenschußfähliche Schlag wedte die Einwohnerschaft. Die umherfliegenden Splitter richteten aber keinen nennenswerten Schaden an. Der „Kanonenschlag“ bestand aus einer ausgehöhlten Holzrolle, die sachgemäß mit Nägeln und Holzschrauben verschlossen und mit verzinktem Eisendraht stark umwickelt war. Zur Labung mögen 1 einhalb bis 2 Pfund Pulver Verwendung gefunden haben.**

• **Kochsen, 3. Febr. (Wahl.)** Bei der gestrigen Ortsvorsteherwahl haben von 178 Wahlberechtigten 170 abgestimmt. Verwaltungskandidat Tenz wurde mit 109 Stimmen gewählt.

• **Stingen a. Br., 3. Febr. (Erfroren.)** In Böschingen ist der 73 Jahre alte frühere Schmiedemeister Johann Eisenbart im Walde auf dem Wege erfroren aufgefunden worden.

• **Vom Bezirk Crailsheim, 3. Febr. (Der Wandertag.)** Der Vichtmeßtag ist bei uns seit altersher der Wandertag der landwirtschaftlichen Dienstboten, Anechte und Mägde, welche auf diesen Termin ihre Herren und Häuser. Doch bevor dieser Wechsel von statten geht, gibt der Dorfwirt den Scheidenden und Zurückbleibenden noch einmal Gelegenheit zu einem fröhlichen Beisammensein bei Regelsuppe und Tanzmusik. Dabei geht's mitunter recht hoch her und manche Mark wird dem Bergnügen geopfert. Da der Antritt der neuen Stelle meistens erst einige Tage später erfolgt, wird die Zwischenzeit von vielen zur Besorgung notwendiger Einkäufe in der Oberamtsstadt, zum Besuch des Elternhauses, zur Herichtung der Kleider, Weißwäsche usw. benützt. Auch die Sparkasse wird von vielen aufgesucht und ein Teil des Lohnes für spätere Zeit nutzbringend angelegt.

• **Gmünd, 3. Febr. (Röpenid.)** Auf dem Bahnhof Maitis der Nebenbahn Gmünd-Göppingen versuchte ein junger Bahnhilfsarbeiter am Sonntag Abend nach Abgang des letzten Zuges nach Gmünd den Hauptmann von Röpenid zu spielen, indem er sich dem Stationsbeamten als Kontrolleur vorstellte. Der Beamte ging scheinbar auf das Ansinnen, ihm die Wäcker vorzulegen ein, bis er seinen Revolver erreicht hatte, mit dem er den Spatzvogel zur Ergebung zwang. Er wurde in

den Ortsarrest und Montag früh nach Göppingen gebracht. Die Sache dürfte bei der Bahnbehörde wohl nicht als Spaß aufgefaßt werden.

• **Burzach, 3. Febr. (Reite.)** Die Firma Urban Böckler, Dampfzägewerk, Zimmergeschäft und Holzhandlung hat vergangenen Donnerstag Konkurs angemeldet. Nebenbei sind verschiedene Geschäfts- und kleinere Leute von hier und wohl auch der Umgebung mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen. Der Betrieb wird vorerst, was vor allem im Interesse der Arbeiterschaft zu begründen, vom Konkursverwalter weiter geführt.

• **Friedrichshafen, 3. Febr. (Zwei Opfer des Eisports.)** Beim Schlittschuhlaufen auf dem Bodensee ist gestern bei Stedborn ein junger Mann, ferner am Horn bei Berlinger zwei junge Leute durch das Eis gebrochen. Der erste ertrank. Von den beiden anderen fand gleichfalls einer den Tod im See; der dritte wurde gerettet.

• **Vom Bodensee, 3. Febr. (So ein Winter!)** Das Eis auf dem Untersee ist durch die scharfen Frostmächte der letzten Woche und über den Sonntag so stark geworden, daß bereits ein regelrechter Automobilverkehr zwischen Radolfzell und der Insel Reichenau begonnen hat.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 3. Februar.

Eisenbahnwünsche bildeten auch heute den Gegenstand stundenlangender Debatten in der Zweiten Kammer. Es handelte sich um dieselben Projekte wie schon am Schlusse der vorigen Woche. Maier (natl.) empfahl die Linie Oberlenningen-Schelllingen statt Oberlenningen-Ülm. Seifried (WR) gab lehterer Linie den Vorzug und sprach sich im übrigen gegen eine Tarifierhöhung auf den Nebenbahnen aus. Näbbling (WR) beantragte für das Projekt Oberlenningen-Ülm Berücksichtigung. Scheff (B) lobte zwar den hohen Gedankenflug seines Freundes Hausmann, glaubte aber die Reutlinger Wünsche in den Vordergrund rücken zu sollen und drängte auf den Umbau der Lichtensteiner Zahnradbahn, indem er die Denkschrift als ein Verlegenheitsprodukt bezeichnete. Wie ein Reif auf Frühlingsprophet seien deshalb die erneuten Ausführungen des Ministerpräsidenten, der ein Bedürfnis weder für den Umbau der Zahnradbahn, noch für einen Neubau Ulm-Münchingen anerkannte und rundweg erklärte, die Regierung könne sich nicht bereit erklären, überhaupt eine der Nebenbahnen zu berücksichtigen, sondern wolle in 2^{1/2} bis 3 Jahren die Denkschrift einbringen, weshalb er die Anträge auf Erwägung empfahle. Das wackte das heftige Erstaunen von Heymann (S), der eine Denkschrift als Verschleppung bezeichnete und im übrigen gegen jede Tarifierhöhung war. Auf den Kernpunkt der Sache ging Wieland (natl.) ein, der der Regierung nahelegte, sich endgültig darüber auszusprechen, ob der Umbau der Zahnradstrecke bei Honau notwendig sei. Von dieser Entscheidung hänge die Behandlung aller anderen Projekte ab. Im übrigen bedeute das W ettrennen um Berücksichtigung nur eine Entwertung der Berücksichtigungsbewträge überhaupt. Nachdem Böhm (R) als geborener Uracher noch eine Lanze für Urach-Münchingen gebrochen hatte, setzte sich Näbbling (WR) mit den verschiedenen Angriffen von der vorigen Woche auseinander. Wenn ihn Hausmann mit einer Henne vergleiche, die ein Ei mit drei Dottern ausbrütete, so lasse er sich das schon gefallen, denn Hausmann habe sich auch wie ein Gockeler hinter ihm bergemacht. Eventuell müsse die Regierung in der Tariffrage von ihrem konstitutionellen Recht Gebrauch machen. Vizepräsident v. Kiene (Z) beleuchtete die Frage der Alüberstimmung von dem Standpunkte der Oberschwäbischen Interessen, fand aber im allgemeinen die Lage noch nicht genügend geklärt und befürwortete deshalb die Denkschrift. Nach weiteren Ausführungen von Reil (S), Rembold-Kalen (Z) und Hausmann (B) griff der Ministerpräsident wieder in die Debatte ein und bezeichnete die Tariffrage als eine Verwaltungsfrage. Dann gab es noch Bemerkungen des Präsidenten v. Stieler, der Abg. Näbbling (WR), Vogt-Debingen (WR), Vizepräsident v. Kiene (Z) beantragte zu dem Wieland'schen Antrag einen Zusatz betreffend eine zweckmäßigere Verbindung nach dem Oberland. Dann wurde der Antrag Wieland mit diesem Zusatz auf Vorlegung einer Denkschrift samt einem Antrag Eisele (B) angenommen, sämtliche Eingaben für erledigt zu erklären. Dagegen stimmten nur die Sozialdemokraten und Bräuchle (B). Schließlich wurde über einen Antrag der Gemeinde Lustnau um Ausbau ihres Haltepunktes für den Stückgutverkehr zu einer vollen Güterstelle nach kurzer Debatte Erwägung beschlossen, und der Rest der heutigen Tagesordnung auf morgen vertagt. Schluß 7 Uhr.

Erste Kammer.

Stuttgart, 3. Februar.

Heute beendigte die erste Kammer die Beratung des Gebäudeversicherungs-gesetzes, das nun an das andere Haus zur Beschlussfassung geht. Nach Erledigung einiger Petitionen und Erstattung des Rechenschaftsberichtes des Ständischen Ausschusses vertagte sich das Haus auf unbestimmte Zeit.

Der Brandmörder Wagner kommt in die Irrenanstalt.

* Heißbrunn, 4. Febr. (Tel.) Hauptlehrer Wagner ist infolge Beschlusses der Strafkammer im Einverständnis mit der Kgl. Staatsanwaltschaft außer Verfolgung gesetzt und dauernd in eine Irrenanstalt übergeführt worden.

Wie bekannt wird, war der Nordbrenner Wagner noch in einer zweiten Universitätsklinik zur psychiatrischen Untersuchung untergebracht.

Deutsches Reich.

Reichstagsersatzwahl in Offenburg-Neht.

[[Offenburg, 3. Febr. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Offenburg-Neht für den Abgeordneten Kölsch, dessen Wahl für ungültig erklärt worden war, erhielten Stimmen: Kölsch (Nat.) 9616, Wirth (Ztr.) 12259 und Geiser (Soz.) 3032. Es hat somit Stichwahl zwischen Kölsch und Wirth stattgefunden.

Der Elsaß-Lothringische Landtag.

[[Straßburg, 3. Febr. Die Zweite Kammer des Elsaß-Lothringischen Landtags vertagte sich heute ohne in die Tagesordnung einzutreten. Nach kaum dreiviertelstündiger Sitzung auf Vorschlag des Präsidenten Dr. Kistlin bis kommenden Dienstag, den 10. d. Mts., um so den neuen Ressortchef die Möglichkeit zu geben, sich in ihre Abteilungen einzuarbeiten und dann den Etat zu vertreten. Vom Ministerium war am Regierungstisch nur Unterstaatssekretär Köhler erschienen.

Bethmann Hollweg als Nachfolger des Grafen Wedel?

[[London, 3. Febr. Der Berliner Korrespondent der Daily Mail will aus bester Quelle erfahren haben, daß der deutsche Reichskanzler von Bethmann Hollweg trotz aller Dementi demnächst zurücktreten werde und zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ernannt werden soll. Diese Kombination ist bereits zu verschiedenen Malen aufgetaucht, doch sind bis heute keinerlei Anhaltspunkte für ihre Richtigkeit erbracht worden. Die Verantwortlichkeit für diese Meldung muß also dem Londoner Blatt überlassen bleiben.

Zu den Veränderungen in der elsässischen Verwaltung.

[[Köln, 3. Febr. Die Kölnische Zeitung meldet aus Berlin: Die Auswahl eines Nachfolgers für den Grafen von Wedel auf den Statthalterposten in Elsaß-Lothringen ist bisher nicht erfolgt. Die in verschiedenen Formen der Presse zugetragene Vermutung, daß nach einigen Monaten Graf von Wedel von dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg abgelöst werden soll, wird hier auf Erkundigungen als irrtümlich bezeichnet. Auch die Meldungen über die Wahl eines preussischen Prinzen oder überhaupt eines prinziplichen Statthalters werden für nicht zutreffend erklärt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Februar.

Präsident Dr. Kämpf teilt das Ableben des Abgeordneten Dr. Preuß (Ztr.) mit und erwähnt das Unglück des Hamburger Schiffes „Hera“. Er verweist auf die Fortschritte der Technik, indem er die drahtlose Uebermittlung des kaiserlichen Begrüßungstelegramms an den Präsidenten Wilson und Beendigung des Baus der ostafrikanischen Bahn erwähnt. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen. Ministerialdirektor Dr. v. Jonquieres teilt mit, daß Prof. Dr. Briege und Chemiker Dr. Krause ein chemisches Präparat hergestellt haben, das nach ihren Angaben in einzelnen Fällen von Maul- und Klauenseuche guten Erfolg gehabt habe. Die Reichsverwaltung werde ihre Aufmerksamkeit auf die Versuche richten. Es folgt die Weiterberatung des Etats des Reichsamts des Innern. Einzelberatung. Zur Förderung der Seefischerei werden 500.000 Mark ausgesetzt. Abg. Roske (Soz.) verweist auf die Notwendigkeit der Förderung der Hochseefischerei. Abg. Schwabach (nat.) Wir dürfen die Schifferbevölkerung an der Ostsee nicht zugrunde gehen lassen. Ihr, die so schwer geschädigt ist, muß tatkräftig geholfen werden. Abg. v. Wöhlendorf erklärt sich im Namen seiner Fraktion mit dem nationalliberalen Antrag einverstanden. Abg. Struve (Sp.): Wir sind für die Erhöhung des Reichszuschusses. Ministerialdirektor v. Jonquieres erklärt, daß der Fonds bisher noch nicht erhöht werden konnte, weil die notwendigen Mittel dazu fehlten. Die Resolution Wasseremann (nat.) auf Erhöhung des Fonds wird angenommen. Nach kurzen Bemerkungen über die Seemannsheimen kommt die Handhabung des Neblausgesetzes zur Sprache. Ministerialdirektor v. Jonquieres stellte eine Novelle zum Neblausgesetz in Aussicht. Nach kurzer weiterer Debatte vertagt sich das Haus auf morgen.

Ausland.

Die Beisetzung Deroulebes.

[[Paris, 3. Febr. Die Beisetzung Deroulebes fand heute unter ungeheurer Beteiligung statt. Als der Trauerzug an der Statue von Straßburg vorüberkam, erschollen Rufe, wie: Es lebe Frankreich! Es lebe Elsaß-Lothringen! Es lebe Deroulede! Moris Barres legte an der Statue einen Strauß roter Nelken im Namen der Freunde Deroulebes nieder. Nach der vom Bischof von Anoulene in der Kirche von St. Augustin zelebrierten Messe hielten Moris Barres, Galli u. a. Persönlichkeiten vor der Kirche Reden. Die Leiche wurde sodann nach einer Ortschaft bei St. Cloud übergeführt, und dort beigesetzt.

Landung deutscher Offiziersflieger in Frankreich.

[[Paris, 3. Febr. Wie die „Liberte“ meldet, sind zwei deutsche Offiziere mit einem Zweidecker heute vormittag gegen 11 einhalb Uhr unweit Luneville gelandet. Der hintere Teil des Flugzeuges zerbrach bei der Landung. Einer der Offiziere begab sich sofort auf das Bürgermeisteramt des nächstgelegenen Ortes Croismare und ersuchte um Hilfe. Auf telephonische Benachrichtigung der Militärbehörde in Luneville begaben sich zwei französische Generale an Ort und Stelle, um die Aussagen der Offiziere entgegenzunehmen. Sie erzählten, sie seien am frühen Morgen in Straßburg aufgestiegen, um sich nach Metz zu begeben, hätten jedoch im Nebel die Richtung verloren. Von Saarburg an seien sie dem Schienenstrang gefolgt, verfehlt jedoch in der falschen Richtung, nach Luneville. Hier bemerkten sie ihren Irrtum und schritten zur Landung, die sich jedoch sehr schwierig gestaltete, da der Apparat heftig auf den Boden aufstieß und das Hinterteil brach. Der Landungsort bei Croismare liegt 6 Kilometer von Luneville entfernt auf der Straße nach Vicourt.

[[Straßburg, 3. Febr. Das Flugzeug, das heute auf dem Fluge von Straßburg nach Metz die Richtung verlor und in Frankreich zwischen Chanteleuz und Croismare niederging, war mit dem Oberleutnant im badien Jägerregiment Nr. 14 Prestin und dem Leutnant im lothringischen Jägerregiment Nr. 16 Werner besetzt.

[[Nancy, 3. Febr. Die beiden deutschen Offiziere wurden heute Abend um 6 Uhr von dem Brigadefeldwebel General Barin zum Bahnhof Vicourt geleitet. Das Flugzeug wird abmontiert und mit der Eisenbahn nach Metz gebracht werden.

Distanzritt für französische Reserveoffiziere.

[[Paris, 3. Febr. Das französische Kriegsministerium veranstaltet einen Distanzritt für die Reserveoffiziere der Armee von Biarritz nach Paris. Der Ritt, für den Preise in einer Höhe von mindestens 15.000 Franken ausgesetzt sind, findet in der Zeit vom 11.—12. März statt. Die Dauer des Ritts wird den Offizieren als Übung angerechnet. Sie beziehen während dieser Zeit Marschgebühren.

Telegrafie über die politische Lage.

[[Paris, 3. Febr. Der bisherige Botschafter Delcasse ist aus Petersburg zurückgekehrt. Er erklärte in einem Interview, die Tripel-Entente sei stark genug, um eine starke, kraftvolle und friedliche Verteidigung der gemeinsamen Interessen durchzuführen. Er hoffe, daß diese Bemühungen auch weiterhin Früchte tragen werden.

Aus Albanien.

[[Balona, 3. Febr. Die internationale Kontrollkommission hat als zuständige höhere Instanz das Urteil des Kriegsgerichts in dem Hochverratsprozess gegen Bekir Aga und Gen. in vollem Umfang bestätigt. Angesichts des Umstandes jedoch, daß der neue Souverän, an den sich Bekir Aga mit einem Gnadengesuch wenden könnte, Albanien noch nicht betreten hat, hat die Kontrollkommission den Vollzug der Todesstrafe an Bekir Aga vorläufig aufgeschoben.

Kämpfe zwischen Griechen und albanischen Gendarmen.

[[Balona, 3. Febr. Nach hierher gelangten Meldungen ist es bei dem Dorfe Skravaz an der albanischen Grenze zwischen griechischen Banden und albanischen Gendarmen zu Kämpfen gekommen, die noch fortbauern. Um ernstlichen Verwicklungen vorzubeugen, erhielt die Gendarmerie den Befehl, in streng defensiver Haltung zu verharren und sich ev. bei anhaltender Offensive des Gegners zurückzuziehen.

Von Nah und Fern.

Mexikanische Flüchtlinge. Mit jedem Schiff aus Mexiko treffen in Newyork Flüchtlinge ein. Da die Ausfuhr von Edelmetallen streng verboten ist und das Gepäck der Abreisenden daraufhin genau untersucht wird, suchen sie möglichst viel Bargeld in ihrer Kleidung zu verbergen. Vorgestern kam

zum Beispiel ein Juwelier aus der Stadt Mexiko an, der sich eine besonders eingerichtete Weste hatte machen lassen, in welcher er in unzähligen Taschen 50.000 Dollars in mexikanischen Goldstücken untergebracht hatte. Das eigenartige Kleidungsstück wog über 100 Pfund und hatte seinem Träger manche Unbequemlichkeit verursacht, die er aber gering achtete gegenüber der Tatsache, daß er die Ersparnisse seines ganzen Lebens gerettet hatte.

Mitten auf dem Stolle erschossen. Auf dem Place de l'Etoile, wo sich der Triumphbogen Napoleons befindet, mitten im lebhaftesten Verkehr von Paris, spielte sich gestern nachmittag ein blutiges Morddramat ab. Ein Aristokrat Maurice Chevallier-Cut, der mit seiner Geliebten Arm in Arm ging, zog plötzlich, als er dem bekannten Finanzier Henri Cartigue begegnete, der von seiner Gattin begleitet war, einen Revolver und gab nach einem kurzen Wortwechsel vier Revolverkugeln auf den Finanzmann ab. Dieser brach blutüberströmt zusammen. Drei Kugeln waren ihm in die Brust gedrungen. Der Attentäter stellte sich selbst einem Schutzmann und ließ sich auf die Polizei bringen. Hier erzählte er, daß ihn Cartigue durch schwindele Operationen um seine Ersparnisse von 400.000 Francs gebracht habe. Chevallier scheint nicht vollkommen bei Verstand zu sein. Der Finanzier wurde in eine Privatklinik gebracht. Sein Zustand ist höchst bedenklich.

Ein amerikanisches Unterseeboot vermisst. Große Besorgnis herrscht in Amerika über das Schicksal des Unterseebootes „E 2“, das seit ungefähr einer Woche vermisst wird. Man fürchtet, daß dem Unterseeboot ein Unglück zustoßen ist. „E 2“ gehört zu den neuesten und stärksten Unterseebooten der amerikanischen Flotte. Es ist 1911 vom Stapel gelaufen und hat 800 indizierte Pferdekraft.

Ein Fehlschuß. Aus Lemberg wird gemeldet: Bei einer Jagd auf der Besitzung des Grafen Ladislaus Dzieduszycki auf Jezupol wurde die Gräfin Eva Dzieduszycki durch einen die Richtung verfehlenden Schuß des Grafen Alexander Dzieduszycki schwer verwundet. Ihr Zustand ist lebensgefährlich.

Geldschwindel. In München wurde ein großer Geldschwindel entdeckt. An dem Schalter der Bayerischen Vereinsbank erschien ein gut gekleideter Mann, der einen Check über 24.000 Mk. zur Auszahlung präsentierte. Das Papier wurde für echt gehalten und die Summe sofort bar ausgehahlt. Durch eine nachträgliche Rückfrage stellte sich heraus, daß der Check gefälscht war. Trotz aller sorgfältigen Nachforschungen der Polizei ist es dem Schwindler gelungen, mit dem Gelde zu entkommen.

Bermischtes.

§ Der rauchende Schornstein. Von einem bekannten englischen Staatsmann, der in allen Dingen ein Optimist ist, mit Ausnahme seines Urteils über die Ehe, weiß eine Zeitschrift folgende Geschichte zu erzählen. Der Minister ging eines Mittags auf seinem Landgute spazieren und stieß dabei auf einen seiner Pächter, der mitten auf der Landstraße saß und sein Mittagessen außerhalb seines nahe dabei liegenden Hauses verzehrte. „Nun, Henry,“ fragte der Staatsmann erstaunt, „warum essen Sie denn so alleine hier draußen?“ „Ach, Herr,“ stammelte der Mann in höchster Verwirrung, „drinn kann ich nicht, e— e— der Schornstein raucht nämlich so.“ „Das ist doch aber wirklich schrecklich,“ sagte der Minister, dessen menschenfreundliche Gefühle sofort erwacht waren, „da muß ich doch mal nachsehen, woran das liegt.“ Und bevor ihn der Pächter noch aufhalten konnte, eilte der Herr mit raschen Schritten der Haustür zu. Sobald er sie öffnete, traf ihn mit wohlgezieltem Wurf ein Kochlöffel an die Stirn und eine wütende Frauenstimme schrie: „Wirst du wohl wieder rausgehen, du alter Schuft! Maus, oder —“ Höchst betroffen zog sich der Staatsmann sofort zurück. Der Pächter aber hatte sich wieder an den Wegrand gesetzt und schüttelte sorgenvoll und in höchster Aufregung sein Haupt. Freundlich trat der alte Staatsmann zu ihm heran, klopfte ihm begütigend auf die Schulter und sagte tröstend: „Lach's gut sein, Henry. Mein Schornstein raucht auch manchmal.“

Handel und Verkehr.

[[Stuttgart, 3. Febr. (Schlachtviehmarkt.) Zugelassen: 243 Großvieh, 322 Kälber, 1018 Schweine. Erlös aus 1/3 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 90 bis 94 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 85 bis 87 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 80 bis 83 Pfg., Stiere und Jungstiere 1. Qual. a) ausgemästete von 95 bis 98 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 92 bis 95 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 88 bis 91 Pfg.; Rinde 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 100 bis 105 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 95 bis 99 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 89 bis 93 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 67 bis 69 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 64 bis 67 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 60 bis 62 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Neff'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Einladung.



Die ehemaligen Angehörigen des II. Würt. Feld.-Art.-Regt. Nr. 29 P. R. L. v. W. in Ludwigsburg der Stadt Ragold und Umgebung werden auf

Sonntag, den 8. Februar 1914

nachmittags 1/2 3 Uhr in das Gasthaus zum „Waldhorn“ in Ragold freundlichst eingeladen.

Besprechungen zwecks Gründung einer Kasse u. a. zum Besuch des 100-jährigen Regimentsjubiläum im Jahr 1917.

Um zahlreiches Erscheinen bitten mit Art. Gruß

Mehrere ehemalige 29er.

Offene kaufm. Lehrstelle.

In meinem gemischten Warengeschäft ist für einen gutgeschulten Sohn achtbarer Eltern eine Lehrstelle per 1. April offen. Bedingungen günstig. Kost und Wohnung im Hause.

Chr. Burghard jr.

Sieben erschien:

Meyers Orts- und Verkehrs-Lexikon
des Deutschen Reichs
Fünfte neubearbeitete Auflage

Auf Grund amtlicher Unterlagen von Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden herausgegeben von
Dr. E. Uetrecht

Mit 52 Stadtplänen, 19 Umgebungs- und Übersichtskarten, einer Verkehrskarte und vielen statistischen Beilagen

2 Bände in Leinen gebunden zu je 18 Mark

Ausführliche Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Zur Anfertigung von

Verlobungskarten
und **Hochzeitskarten**

in einfacher und feinsten Ausführung empfiehlt sich die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

L. Lauk, Altensteig.

H. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Beig-Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 13. Febr. vorm. 10 Uhr im „Schwanen“ in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald Abt. 28 Unt. Kreuzbuch, 46 Obr. Birchvieh, 61 Unt. Brand, 62 Kälberbronnervies, 79, 89 Hint. u. Vorb. Rohplatte, 119 Heidelbeermisch, 138 Unt. Altverhäng, 145 Vorb. Hütten-schlag, 150 Reuttersteig, 154 Saumisch, 164 Unt. und 176 Ob. Wiesland.

Buchen: Am. 526 Scheiter, 91 Prügel, 1074 Anbruch, Nadelholz: Am. 135 Anbruch.

Losverzeichnisse unentgeltlich vom Holzverkaufsbureau der K. Forstdirektion.

Altensteig.

Am Donnerstag, den 5. Febr.



Mehlsuppe

wozu höflichst einladet

Dürschmabel J. Adler.



1000 Mk.

für pünktlicher Zinszahler aufzunehmen auf 2. Hypothek.

Wer? — sagt d. Exp. ds. Bl.

Heberberg.

Einem 15 Monate alten, sprungfähigen



Farren

der Fleckviehrasse, Rotsteck, hat zu verkaufen

Gottfr. Schleich
Landwirt.

Altensteig.

Malaga
Bermutwein
Blutwein

— in besten Qualitäten — empfiehlt

Fr. Flaig, Konditor.



Radfahrerverein Altensteig.

Sonntag, den 15. d. Mtz.

Kostümierte

Fastnachtsunterhaltung

im Gasthof z. Stern. — Bestellungen auf Kostüme nimmt Friseur Burghard entgegen.



Egenhausen.

Zu Aussternern

empfehle ich in schöner Auswahl

Bettbarchente, Drill, Damast, Satin Augusta
Kölsche

sowie schöne, doppelt gereinigte

Bettfedern.

J. Kaltenbach.

NB. Auch übernehme ich das Anfertigen guter Betten bei reeller Bedienung und billiger Berechnung.

Altensteig.

Heute **Mittwoch** abend sind eingetroffen:



Ft. Sütländer

Angelschellfische

1 Pfund 45 Pfennig

Ia. Helgoländer
Schellfische

1 Pfund 35 Pfennig

grüne Seringe

1 Pfund 25 Pf.

Seelachs

1 Pfund 25 Pf.

Goldbarsch

1 Pfund 30 Pf.

Rotzungen

1 Pfund 35 Pf.

bei **Chr. Burghard jr.**

Gestorbene.

Helshausen: Katharine Kausser, geb. Luz, 78 J.

Calw: Silvie Kaufmann Wwe. geb. von Sondt, 80 J.

Calw: Julie Stockmayer, 81 J.

Freudenstadt: Wilhelm Schittenhelm, Zimmermeister u. Sägewerksbesitzer.

Ragold.

Suche zum baldigen Eintritt jungen

Mann

nicht unter 17 Jahren als zweiten Hausdiener.

Paul Luz
Posthotel.

Zur Nervenstärkung eignen sich vorzüglich

Kola-Bastillen.

Bestes Vorbeugungsmittel gegen

Kopfschmerzen.

Per Schachtel M. 1.—, mit 100 St. M. 2.50.

Muster gratis durch

Verlandgesch. Schwarzwald
Freudenstadt, Forststr. 8.

Zimmerfeld.

Es wird das ganze Jahr

Flachs, Hanf und Abweg

von der Breche weg, zum

Spinnen, Weben und Bleichen

angenommen für die bekannte Spin-

nerie **Schorrente-Nauenburg.**

Außerdem liefert zur Verarbeitung

die Fabrik **Flachs, Hanf und**

Abweg zu billigen Preisen.

Die Agentur: **J. F. Hauselmann.**

Karl Henßler sen. Eisenwaren- : handlung : Altensteig

Telephon 15

empfiehlt

Telephon 15

Eisenwaren
Baubeschläge
Möbelbeschläge
Holzwaren für Schreiner
Werkzeuge



Landw. Geräte
Haus- u. Küchenartikel
Oefen
Kolonialwaren
Oele, Lacke, Farben

Spezialität: Möbel- und Baubeschläge, Werkzeuge, Schreiner-Arikel.